

Deutscher Reichstag.

(Bericht der Saale-Zeitung.)

6. Legislatur-Periode. 1. Session.

54. Sitzung vom 20. Febr.

Am Tische des Bundesrats v. Boetticher, v. Burckard, Präsident v. Wedell-Riesdorf eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 20 Min.

Einigen Eingegangen ist der Entwurf einer Aenderung des § 72 des Reichsverfassungsgesetzes. Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der zweiten Beratung der Getreibezüge.

Zu Position 4 wird abgelehnt: Die Regierung verlangt einen Zoll von 3 Mark, Abg. v. Schollerer von 2.40 Mark, Abg. Feil von 2.25 Mark, Abg. Benzmann von 2 Mark.

Abg. Benzmann führt aus, daß der Brauer ebensoviele wie das Ausland den höheren Malzoll zu tragen haben wird, sondern allein der Konsument, denn der Brauer wird den höheren Zoll auf den Bierwürsteln wälzen und dieser auf den Kons. Es wird hier also wieder das Bier des armen Mannes verteuert, während einer Vertreibung des Brauntinns von den Rechten stets Widerstand entgegengekehrt wird. Daß die Konsumenten einen hohen Malzoll haben wollen, ist nicht vernünftig, aber daß auch das Centrum dieser Vertreibung eines notwendigen Lebensmittels zustimmen will, ist doch sehr überaus stark und kann leicht dahin führen, daß statt der gläubigsten Steuerer zahlen die Konsumenten in Zukunft gläubigste Bürger gemacht werden.

Abg. v. Fardorf für den Zoll von 2.40 Mk., Abg. v. Richter: In der Dampfkommission hieß es, die nationale Industrie des Bieres solle gehoben werden durch den Export, den die Seebäuer vernichten wollten. Und nun will man die Bierindustrie durch höhere Malzölle wieder schädigen; also die Gewandte reist man aus und setzt wieder ins Wasser ein. Bedenken Sie, daß, hier steht Industrie gegen Industrie; die Landwirtschaft darf doch fast kein Interesse an dem höheren Malzoll. Da ist der Schützoll von 2.40 Mk., von 2 Mk. 25 Pf. zu hoch, da entspricht nicht einmal der Schützoll von 2 Mk. den Verhältnissen.

Abg. v. Hüben (Lkw) wendet sich gegen die Ausführungen der Abg. Benzmann und Richter: Die deutsche Malzerei ist seit 1879 beträchtlich zurückgegangen, indem ein Schuss für sie dringender erforderlich ist. Im Westen besteht ein hoher Malzoll, ohne daß deshalb das Bier dort tiefer oder leichter geworden ist. Eine Vertreibung oder Verschlechterung des Bieres wird also auch hierher verlangt Malzoll von 2.40 Mk. nicht herzuführen.

Abg. Feil v. Gagern (Centrum) spricht sich gleichfalls für den Zoll von 2.40 Mk. aus.

Abg. Feil (nationallib.) bezeichnet einen gewissen Schuss für die Malzerei als geboten, es würde dazu aber von ihm vorzuschlagende Forderung von 2.25 Mk. vollständig aus. Nur unrationell angelegte Malzereien brauchen einen höheren Schuss; derartige Unternehmen zu unterstützen ist doch aber nicht Aufgabe des Staates. Der Petition eines Theiles der Malzer auf hohen Zoll sehe doch die Petition sämtlicher Brauer Deutschlands entgegen.

Die Diskussion wird geschlossen und unter Ablehnung der übrigen Vorschläge der Zoll für 2.40 Mk. festgelegt.

Es folgt die Beratung des Antrags des Abg. v. A. d. E., folgende Nummerung hinter der Position 4 einzufügen:

Der Bundesrat ist beauftragt, die vorkommenden Angelegenheiten des Bieres, Brauen, Getreide (s) im Falle einer Vertreibung entsprechend zu ermöglichen ebn. vollständig außer Kraft zu setzen.

Staatssekretär v. Burckard: Ein ähnlicher Vorstoß hat bereits dem Bundesrat vorgelegen, es hat sich jedoch nicht zur Annahme derselben entschlossen. Es ist doch gar nicht anzunehmen, daß in all den Ländern, von denen wir Bier zu beziehen können, plötzlich ein Mißernte eintritt und dadurch eine Vertreibung ins hervorzurufen wird. Aber selbst wenn das einmal eintreten sollte, ist es doch viel einfacher, den Reichstag einzuberufen und ihm die Frage der Aufhebung der Zölle vorzulegen; auch will die Regierung nicht allein die Verantwortung für eine so weitgehende Maßregel tragen.

Abg. Richter: Der Antrag A. d. E. ist ein durchaus kein Gegenstand, daß die Majorität sich doch noch der Verantwortung bewußt ist, die sie mit ihren Vorkühnungen übernehmen hat. Der Herr Staatssekretär meint, eine Vertreibung ist nicht zu erwarten; woher weiß der Herr Staatssekretär denn das? In einem Anraus des Gemüths, dem Besten nach seinem Entwurfe, daß die Aenderung gegen die Zölle ganz andere Beachtung genießen hätten, wenn wir Mißernten gehabt hätten. Dann heißt es

Das Haus an der Haide.

Roman von F. Warden.

Aus dem Englischen von N. Braun.

Autorisierte Uebersetzung.

(Fortsetzung.)

Ich drehte mich um und folgte der Magd nach einer niedrigen langen Halle, dunkel, kühl und atmohisch, woran sich schon das Neuere des Hauses vorbereitete; eine eigene Treppe hinauf, durch einige kleine Turen und unbehaglichen Passagen, woran alte Käufer oft Ueberflus haben, noch einem unheimlichen düsteren und kalten Erdjimmer, worin meine Kisten bereits geschickt waren. Ich setzte mich auf eine derselben, dem einzigen bezauberten Gegenstände, den ich um mich hatte, und begann zu weinen. Es hätte mir wenigstens einer an der Thür entgegen kommen können. Mr. Redes Worte flogen mir ein und damit wehrten sich meine Befürchtungen. Meine Gedanken triffen sich auf Mrs. Rayner. War sie lebend? Wieviel! — wahrhaftig! Wenn keine von beiden der Fall war, warum hatte sie die ganze Korrespondenz über die Erziehung ihres Kindes ihrem Manne überlassen? Ueber die Geweiheität, das sich doch von selbst bald haben mußte, grübelte ich, trodnete aber langsam meine Thränen und hatte kaum Ihre Spuren gefolgt, als das Mädchen mit der Meldung kam, daß der Thee meiner Mutter.

Meine Aengstliche sollte noch gesteigert werden. Der Thee war für mich allein bestellt; das Mädchen sagte, Mr. Rayner wäre beschäftigt und hätte den Rest nach seinem Entwurfe zimmer bringen lassen. Kein Wort über Mrs. Rayner — kein Schimmer von meiner Schulerin! Meine Unruhe und Neugier waren so groß, daß ich ganz vergah, wie hungriig ich eigentlich war. Nach einigen Minuten war mein Nebenbord beendet, ich stand am Fenster und schaute in den Garten.

Es war noch nicht 7 Uhr und wir hatten einen herrlichen Sommerabend. Eine leichte Brise hatte sich erhoben und streifte die Bäume, die dicht um das Haus standen. In der Seite des Speisjimmers dehnte sich ein moos-

weiter, denn die Enten schliefen, so wie infolge dessen im Verein mit dem Getreideflut die Säule verdoppelt und die Rechte hobst. Und wie was vom Wetter abhängig und die Rechte eben; wo das Wetter lichter, so geben die Konventionen zur Hälfte fort und einer ist ja bereits über Bord gegangen. (Gezeitet.) Eine Theuerung ist gar nicht so sehr ausgeschlossen. Zu Seiten des Zollvereins war die Regierung jeder Zeit bereitigt, bei Theuerungen die Zölle aufzuheben. Untere Regierung wird mit einem mal parlamentarisch und will ohne den Reichstag nichts thun, dieselbe Regierung, die ohne uns den hiesigen Landesbeitrag abgeschlossen hat. Wir aber wollen keine parlamentarische Verhandlung geltend machen, wenn es sich um solche Fragen der Volksinteressen handelt, und wobei die Zeit bis zur Berufung des Parlaments schon viel Nachtheil bringen würde. Wenn Sie auch diesen Antrag noch ablehnen wollen, so wird das Volk erkennen, daß es hier eine Partei der Vortretungsbewegung giebt. (Beifall links, Gesäher rechts.)

Abg. Graf v. Stolberg-Wernigerode: Die Rede des Abg. Richter scheint ihnen unter dem Gewände der gelirnen Nachwahl zu stehen. Man weiß doch wie solche Nachwahlen gemacht werden; da wird die ganze Reichstagsmajorität sich auf der Wohlfeil. Dem Antrag A. d. E. stehen wir im Prinzip sympathisch gegenüber, in der vorliegenden Fassung müssen wir ihn jedoch ablehnen. (Beifall rechts.)

Abg. Rohland (reil) tritt den Ausführungen des Vortreders entgegen.

Abg. Dr. Dugl (nationalliberal): Die Geschäftlichkeit des Antrags A. d. E. ist mit dem Vorhaben Sie diesen Antrag an räumen Sie dem Bundesrat das Recht ein, die Zollfrage aufzugeben, so veranlassen Sie den Handel der Möglichkeit, sich vor drohenden Theuerungen zum Behen des Landes zu verproportionieren. Bei der Wichtigkeit der ganzen Frage stelle ich die Ueberweisung des Antrags an die Kommission anheim.

Abg. Kräcker (Sozialdemokrat) spricht für den Antrag A. d. E. Richter: Wenn Sie den Antrag A. d. E. ablehnen und besaglichen sich mit dem Anstufsmittel der Vertagung des Parlaments, so verneinen Sie die Theuerung durch die Vertagung. Diese Vertagung ist doch gerade ganz angethan, die Spekulation zu verhindern und eine abschließliche Vertreibung der Preise zu verhindern. Die Fassung des Antrags finde ich auch nicht sehr schön, aber es handelt sich für mich um die Sache. Abg. Graf Stolberg und Richter: Mein Antrag ist nicht so sehr dringend, mein Wunsch ist gemacht, weil ich sehr, daß je mehr wir in der Diskussion weiter kommen, die Majorität immer weniger im Stande ist, sich sachlich zu verhalten.

Abg. A. d. E. beantragt die Vertagung seines Antrags an die Kommission.

Abg. Dr. Windthorst spricht sich gleichfalls für Kommissionsberathung aus, da der Antrag durchaus berechtigt, aber in der vorliegenden Form nicht annehmbar ist.

Abg. v. Köller: Wenn Abg. Richter ausgebrochen hat, er fähle sich gehoben, weil die Majorität nicht mehr sachlich diskutieren könne, so weiß ich nicht, woher er den Wunsch dazu hernimmt, da er der Einigung war, der zu beiden Anträgen nicht sachlich gesprochen hat. Auch von einer Vortretungsbewegung hat Herr Richter gesprochen, also nur eine Agitationsrede gehalten — Es ist nicht würdig, die Verantwortung für die etwaige Follanhebung von dem Reichstage auf die Regierung abzugeben.

Die Diskussion wird geschlossen und der Antrag A. d. E. an die Kommission verwiesen.

Es folgt die Beratung über die Position 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

bewachener großer Platz von den unteren Bäumen gerade nach den französischen Fenstern aus. Ich öffnete mich derselben und trat hinaus. Noch nie war ich in solch einem schönen Garten gewesen. Das Gras war üppig und gut gepflegt. Da waren keine steifen Geranien- und Verbenaebete, aber unter den Bäumen und am Hause, und wo nur eine leere Erde war, da wuchsen Büschel spöttischer und Monatsrosen, Canterbury-Glocken, Lantzenköpchen und andere einfache Blumen. Das Haus stand dicht am Rande der Haide, am Fuße eines bewaldeten Hügels, der nach der Seite des Hauses, wo das Speisjimmer lag, sich herabsenkte. Ich nahm den Weg herum nach der Front und nach dem Vorhof — hier hatte mich durch die vielen Bäume an lichten Stellen die Aussicht nach der Haide. Ich ging dem Pfade nach, immer an der frontseite des Hauses, bis ich an den Teich gelangte, der vom Wege aus mein Entziden erregt hatte. Hier wucherte die Vegetation in üppiger Fülle. Das Wasser war halb mit Meerlinsen und Wasserlinsen bedeckt, und Schilf und Weiden, die am Rande herum dich und hoch wuchsen, hatten sich auf die Wasserfläche ausgebreitet. Der Pfad, dem ich gefolgt, setzte sich durch die Bäume fort, einige Fuß breit vom Teiche entfernt, nach dem andern Saume des kleinen Waldes, der Haus und Garten umschloß. Dort verbanden denselben ein paar große Sten über den Erdwall mit dem Fußpfade am Rande der Haide entlang, der sich am Abhänge des Hügels mit der Landstraße vereinigte. Das war der nähere Weg, auf dem Mr. Rayner an diesem Nachmittag das Haus vor uns erreicht hatte.

Ich wandte mich nach dem Garten zurück und war dicht am Teiche, als ich einen leinen, grünen und warmen, der zu meinen Füßen aus der Erde zu fommern schien. Mein Umhauen genährte ich, zwischen dem Schiffe stehend, am äußersten Rande des Wassers — so nahe, daß seine feinen Schube in die feuchte, schlagfrige Erde sanken — ein feines, isolbarziges, ungeschätzbar zwei Fährtes Arde kind in schmügeligen, weißen Kleide und Schürze, mit einem schmalen, blauen, rüchlichen Gesichte und dünnen, glatten, roten Haaren, das sich hin und her wiegte und in seinem monotonen Gefänge fortfuhr, ohne sich nur im mindesten durch die Erscheinung eines Fremden stören zu lassen. Es hielt mich nur an als ich ihm sagte, es

Abg. Dr. Windthorst, daß er morgen die Vertagung des Reichstags mit acht Tage beantragen werde.

Abg. Richter: Die Vertagung der Kommissionen arbeiten die Vertagung auf acht Tage.

Abg. v. A. d. E. hält die Unterbrechung der Sitzungen für bedenklich und für eine zu große Nachlässigkeit auf die Minorität, die im Abgeordnetenhaus und im Reichstage liegt.

Abg. Dr. Windthorst: Er wird entgehen. Die Majorität auf das Abgeordnetenhaus sei eine Notwendigkeit, in der bisherigen Weise könne nicht weiter getagt werden.

Nächste Sitzung: Sonnabend 2 Uhr. Tagesordnung: Getreidezölle.

Schluss 6 Uhr.

Breisiger Landtag.

(Bericht der Saale-Zeitung.)

Abgeordnetenhaus.

23. Sitzung vom 20. Febr.

Am Ministertische: v. Goller. Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Min. Eingegangen ist ein Antrag des Abg. Graf v. Stolberg-Wernigerode auf Annahme eines Entwurfs betr: die Ergänzung des Gezeles über den erleichterten Auberlass kleiner Grundstücke. Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des Antrags

Kultusstifts. Sprecher: Ich habe in der vorigen Session den Antrag gestellt, der Herr Minister möge Staatsmittel gewähren, um eine Abtheilung der allu grüner Parochien zu ermöglichen. Mein Antrag hat keinen Erfolg gehabt; die Sache ist aber so wichtig, der sächsische Volkswohl so groß, daß ich nochmals daran zurückkommen muß. Es gilt nicht allein für Berlin, sondern auch für andere Städte und Land-Gemeinden, wenn auch für Berlin im höchsten Maße. Der Vorklag der Stadt- und Kirchen-Veren zu erheben, hat nicht ausgeführt werden können. Wir haben also keine Verbesserung des Volksstandes erreicht. Wir leiden unter der von Ministerium fall geschlossenen Synodaler-Verfassung. In der Synode sind die Parochien, die die meisten Seelen haben, mit den meisten Gemeinden vereinigt — das ist ein Uebelstand, denn die reichvermehrten Parochien sind gleichzeitig diejenigen, in denen es am wenigsten möglich ist, ein edel mögliches Leben zu erwecken. Untere Kirche ist eine Staatskirche und so darf sich auch der Staat der Unterstützung des sächsischen Lebens nicht enthalten. Die Städtikommission hat viel erreicht, aber die Mittel zum Kirchenbau kann sie nicht aufbringen. Und doch ist es die höchste Zeit, daß dem Mißstand gerade nach den Erfahrungen der letzten Zeit, nach dem Prozeß Reichsordr. c. durch das lebendige Wort der Kirche entgegengetreten werde. Einen Antrag in dieser Richtung behalte ich mir vor. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Reichenberger (Kath): Ich habe im vorigen Jahre diesem Antrag entgegengetreten müssen und damit wohl etwas böses Blut erregt. (Ehrdrichtig rechts.) Ich behaupte das, denn unsere Partei nimmt Antheil an den Vertreibungen wie der thatsächlichen ist auch der evangelischen Kirche und auch der sächsischen Volkswohnen. Abg. Richter: Die tatsätschliche Kirche seines Wohlwohls vorzuziehen, habe nur, daß den Worten nicht die That gefolgt ist, daß er nicht zur Aufhebung der Mühegeige etwas beigetragen hat. (Beifall im Centrum.) Untere Klosterkapellen sind geschlossen, nur durch Privatmittel, durch die Thätigkeit des Konventsverens wird es ermöglicht, in der Diakonie überaus zu nutzlichen Zwecken zu arbeiten. Abg. Richter: Werlangt Staatshilfe für die Staatskirche. Nun wir danken für eine Staatskirche, wir wollen eine Kirche von Gottesgaben! (Beifall im Centrum.)

Abg. Dr. Langenbacher (reil): Den Nichtstand, von dem Abg. Richter spricht, kann ich für Berlin nicht anerkennen. Die Kirchen-Gemeinden in Berlin haben Geld genug, um Kirchen zu bauen; die Gemeinden verlangen eben nur die Gewandlung der Selbstständigkeit, die ihnen die Synodaler-Verfassung gewährt. Auch ich gehöre, wie Herr Richter der Stadtbevölkerung an, ich kann meinem Wunsch aber, daß der Staat mit Geldmitteln eingreife, keineswegs beitreten. (Beifall links.)

Abg. Dr. Windthorst: Wir verlangen vom Staate kein Geld, sondern Freiheit, für alles andere werden wir schon selbst sorgen. Ich möchte auch dem Abg. Richter raten, sobald als möglich die Staatskirche fortzuwerfen. Wenn übrigens die evangelische Kirche meint, daß der Staat einzugreifen habe, so ist die Anregung dazu nicht durch einen Antrag aus diesem Hause zu geben, sondern durch einen Antrag der Kirchen-Gemeinden beim Ministerium. Dann hat der Staat diesem Hause Vorschläge zu machen und wir werden sie genau prüfen, denn eine sehr sorgfältige Erwägung ist notwendig.

Abg. Richter: Ich sehe nicht ein, weshalb derartige Anregungen nicht hier im Hause gegeben werden können. Abg. Dr. Windthorst: Ich halte es nicht an, bis die Majorität sich im Senat wenden — thäte er das, dann würden wir viel Debatte

dürfte sich nicht so nahe ans Wasser setzen, sonst könnte es eingeweichen und ertrinken, anderse aber trotzdem nicht seine eigene, und als ich mich hieute, es aufzugeben, machte es mir in seiner unheimlichen, für mich ganz unverdäulichen Klunder- sprache thätig Vorwurfe. Ich dachte, es wäre das Kind des Hirtners oder irgend eines Hüitenbewohners der der Nachbarschaft, und im Unflaren, was ich mit ihm anfangen sollte, frag ich es, trotz aller Schreien und Sträuben, nach dem Hause, wo mir die Magd, die ich schon vorher gesehen, begegnete.

Ich fand das Kind mit den Füßen fast im Teiche! sagte ich traurig.

Sie ist Müd, man kann sie gar nicht vom Teiche fernhalten! Sie ist beinahe den ganzen Tag dort allein. Nun komm, Mona, es ist für dich Zeit zu Bett zu gehen! Schamzuges kleines Mädchen, sich mal Deine Schürze an!

Sie nahm mir das Kind ab, danthar, daß sie die Maßze erparat worden, das Reine, wilde Ding zu fuden und einzufangen und trug es fort. Ich überließ mich meinem Staunen und frag mich, ob meine Schulerin wohl auch so ein kleiner Robolo sei wie ihre Schwester. Da mich niemand zum Weilen im Hause einlad, ging ich wieder hinaus, in der Absicht, diesmal jene Seite zu durchzupflügen, die nach der Haide zu lag. Hier wuchs das Gras unbeschnitten und rannte sich an den Wänden empor. Beim Durchgehen fanften meine Füße von Zeit zu Zeit in ungeschöfene kleine Spüßen und Wurzeln, daß ich nach ein paar Schritten bis über die Knieöchel nach war.

Der größte Vorstoß, ging ich weiter, vorüber an einem Gemüth von Sträuern, Gebücheln und wilden Hunden aus, einige niederdrängende Zweige eines Verberberfrankens befeuerte mich, befand ich mich einige Schritte von einem Fenster. Dieses war ganz von Ästigen und morrirogen Ephen besetzt, daß ich erst gar nicht das frauengeflügel gewachte, welches mich durchs Glas gespannt anhierte. Wenn ersten Blick auf die eingespaltene Öffnung und die großen glanzvollen grauen Augen erkannte ich an der Wehmlichkeit mit dem Kinde vom Teiche, das bes Mrs. Rayner war. Ich zog mich möglichst langsam zurück und that, als hätte ich sie nicht bemerkt, denn es lag lo ein herber hoffnungsvoller Blick in ihren Augen, daß ich mich wie ein Späher vorlaut.

Vertical text on the right edge of the page, likely bleed-through from another page.

erparen. (Beifall rechts.) Die katholische Kirche besteht doch auch nicht auf die Ober- des Staats. ...

Abg. v. Geyern (nationalist.): Ich kann dem Abg. Stöcker in Bezug auf seinen Vortrag nur zustimmen, aber ich glaube nicht, ...

Abg. Stöcker: ... Herr Geyern, Sie haben vorhin ...

Abg. Dr. Windthorst: Ich bin erfreut über die Aufnahme, die Herr Stöcker meinen Bemerkungen gegeben hat. ...

Abg. Jelle (reil.): In den Ausführungen des Abg. Stöcker liegt allerdings ein großer Vorwurf der Kirchenverwaltung gegenüber, ...

Abg. Dr. Neichenberger (Kön): Ich komme auf seine Bemerkung vom vorigen Jahre zurück. Herr Stöcker müßte sich ...

Abg. v. Rauchhaupt (kon): Ich habe Herrn v. Geyern für seine Stellungnahme zu dem Antrag Stöcker, denn das beweist, ...

Ich schlich in das Haus zurück, nach meinem Zimmer hinauf, packte meine Kisten aus und setzte mich dann nieder, meiner Mutter einen Bericht von meiner Reise zu schreiben. ...

Abg. v. Geyern: Ich kann dem Wort des Vorredners in dieser Weise nicht annehmen. Meine Partei hat sehr länger Zeit bereits ...

Abg. Stöcker: ... So lange katholische Länder, wie Spanien, den Orden der Jesuiten für verwerflich halten, können Sie sich nicht wundern, ...

Abg. Dr. Windthorst: Was die letzte Bemerkung bezieht sich, weiß ich nicht. Ueber die Frage, welche Kirche finanziell bevorzugt wird, ...

Abg. Jelle (reil.): Ich habe nicht gesagt, daß die katholische Kirche erlaubt worden ist; ...

Abg. v. Rauchhaupt (kon): Ich habe nicht gesagt, daß die katholische Kirche erlaubt worden ist; ...

Abg. v. Geyern (kon): Ich habe nicht gesagt, daß die katholische Kirche erlaubt worden ist; ...

Nächste Sitzung Sonnabend 11 Uhr. S.-D.: Fortsetzung der Etatsberatung.

Provinzial- und Kreisnachrichten.

Der Vorstand unserer Central-Vereinsvereine auf der Provinz Nr. 10 ...

Delitzsch, 19. Febr. Gestern Abend gab der Bürgerverein zum Besten des hiesigen Kriegerdenkmals eine Theatervorstellung. ...

Aus dem Kreise Schönehausen, 19. Febr. In dem langgestreckten Esch mit laut klingender Bergkette, ...

und 622 gem. Stadt annehmen. Die bismarckische Veranlassung der ...

14 Nordhausen, 19. Febr. Gestern wurde bei einem hiesigen ...

Salztae geistliche Stellen. Bismarck als Coppenhagen, ...

14 Nordhausen, 19. Febr. Gestern wurde bei einem hiesigen ...

14 Nordhausen, 19. Febr. Gestern wurde bei einem hiesigen ...

14 Nordhausen, 19. Febr. Gestern wurde bei einem hiesigen ...

14 Nordhausen, 19. Febr. Gestern wurde bei einem hiesigen ...

Landes-, Verkehrs- und Brievenachrichten.

Berliner Brie. 20. Febr. (Wochenbericht der Saale-Bl.) Unsere Nordbörse beschäftigt sich in der abgelaufenen ...

15 Proz. für Hoch-Oberbau 1/2 Proz. und für Lombarden 1 1/2 Proz. Betrag. Dieses Argument dürfte fortanwenig ungenügend auf die künftigen inländischen Wägen, deren Transportverhältnisse durch eine der angegebenen Form entsprechende Verbilligung der Getreideerzeugung empfänglich zu sein haben würde. ...

Unsere Getreideverhältnisse hat sich den neuen Verhältnissen, welche durch die vom Reichstage beschlossenen höheren Kornpreise geschaffen sind, nicht anpassen vermocht und ist durch das sich ergebende Defizit zu einer noch größeren Retardation gezwungen worden. Die Getreideverhältnisse, welche für Wägen und Weizen 20 Proz. per Tonne betragen, haben den erwarteten und beabsichtigten Zweck vollständig nicht erreicht. ...

Der Käufer stellt vorzüglichst Weizen eine beliebige höhere Preise. Metalle, bessere Qualität, zur Umänderung geeignet. 42-43 1/2 Mark, excl. Zoll, 2 1/2-2 5/8 Proz. geringere Qualität, nur zu Umänderung geeignet, 42-43 1/2 Mark, excl. Zoll, 2 1/2-2 5/8 Proz.

Die Weizen der Kaufmannschaft. * Berlin, 20. Febr. (Anst. Febr.) Getreide für 100 Stk. 100 Proz. = 10,000 Proz. ... * Berlin, 20. Febr. (Anst. Febr.) Getreide für 100 Stk. 100 Proz. = 10,000 Proz. ...

Table with columns: Station, Price per 50 kg, and other details for various goods and stations.

Table titled 'Abfahrt der Eisenbahnen von Halle' with columns: Station, Departure time, and other details.

Table titled 'Ankunft der Eisenbahnen in Halle' with columns: Station, Arrival time, and other details.

Table titled 'Berliner Börse, 20. Februar' listing various stocks and their prices.

Table titled 'In und ausländische Hypothekendarlehen' listing interest rates and terms for various loans.

Table titled 'In und ausländische Staats- und Comm.-Papiere' listing government and municipal securities.

Table titled 'Berliner Börse, 20. Februar' (continued) listing more stocks and prices.

Table titled 'In und ausländische Staats- und Comm.-Papiere' (continued) listing more securities.

Table titled 'In und ausländische Staats- und Comm.-Papiere' (continued) listing more securities.

Table titled 'Berliner Börse, 20. Februar' (continued) listing more stocks and prices.

Table titled 'In und ausländische Staats- und Comm.-Papiere' (continued) listing more securities.

Table titled 'In und ausländische Staats- und Comm.-Papiere' (continued) listing more securities.

Brüderstrasse 1820,
Parterre und I. Etage.

Richard Voss.

Abtheilung für Confection
I. Etage.

Manufactur-, Modewaren-, Seidenstoffe, Sammete, Costume, Tücher, Damen- und Kinder-Mäntel, Spitzen etc.
Specialität: Neuheiten schwarzer Costumes- und Mäntel-Stoffe.

Schwarze reinwollene Cachemires und Cachemirrennes:
110/120 cm breit, Meter 1 A 50 A, 1 A 80 A, 2 A
110/120 cm breit, Cachemire double, 2 A 60 A, 3 A, 3 A 80 A
120 cm breit, Cachemirrennes, 3 A 50 A, 4 A, 4 A 50 A, 5 A

Schwarze reinwollene Fantasiestoffe:
110 cm breit, Virginia 1 A 90 A, 3 A Grant 3 A
110 cm breit, Crêpe 3 A 50 A, Crêpe Germania 3 A 60 A

Schwarze reinwollene foultré Stoffe:
110 cm breit, Drap foultré 3 A, Drap Soleil 3 A 60 A
110 cm breit, Soleil foultré 3 A 60 A, Bison 4 A 50 A
110 cm breit, Cachemire de Indes 5 A 75 A

Schwarze reinwollene brochierte Fantasiestoffe:
110 cm breit, Satin broché 3 A, Grant broché 3 A 20 A
110 cm breit, Serge broché 3 A 50 A

Schwarze brochierte Stoffe — Neuheit — zu Lieberkleider,
110 cm breit, mit Gefälle gefärbt Meter 5 A 50 A
110 cm breit, Seide 6 A

Schwarze reinwollene Confectionsstoffe:
130 cm breit, Drap Soleil 3 A 80 A, Drap Ottoman 5 A
130 cm breit, Fantasie Nouveauté 9 A

Schwarze Mohrens- und Alpaca-Mohrens:
70 cm breit, 1 A 25 A, 1 A 30 A, 1 A 30 A

Schwarze Seidenstoffe,
weiche lästereiche Gewebe, sämmtlich ohne Wrat,
Crefelder Cöper-Satta (reine Seide) 55/68 cm breit, Meter 2 A 70 A, 3 A u.
3 A 60 A

Satta Armure, 55/68 cm breit, Meter 3 A 60 A
Satta Lyon, 55/68 cm breit, Meter 4 A 50 A, 5 A 25 A, 6 A, 6 A 50 A
Satta Jersey, 55/68 cm breit, Meter 6 A 50 A
Satta Panama, 55/68 cm breit, Meter 7 A 50 A
Satta Ottomane, 55/68 cm breit, Meter 9 A
Schwarze Rippe und Cachemires:
54/58 cm breit, Meter 2 A 40 A, 3 A bis 6 A

Schwarze falte, Bengaline, — Neuheit —
54/68 cm breit, Meter 9 A

Schwarze ganz seidene Daunassa für Roben und Besatz*
55 cm breit, Meter 3 A 20 A, 4 A 50 A, 6 A bis 10 A

Schwarze falte broché — Neuheit —
zu Tüchern und Pelz, 55 cm breit, Meter 7 A 50 A, 10 A

Schwarze falte frisé — Neuheit —
55 cm breit, Meter 13 A

Schwarze Crefelder Saunmets:
55/68 cm breit, Meter 4 A 50 A, 5 A, 5 A 50 A bis 8 A
55/68 cm breit, Meter 12 A, 10 A bis 22 A

Schwarze ganz seidene Spitzen:
Breite: 3 cm, 5 cm, 10 cm, 12 cm, Meter 18 A, 25 A, 54 A, 75 A
Breite: 6 cm, 10 cm, 15 cm, Meter 90 A, 1 A 40 A, 2 A 60 A

Schwarze halb- und ganzseidene Confectionsstoffe — Neuheiten

55 cm breit, falte Bengaline, Meter 6 A, 58 cm breit falte broché Meter 6 A
55 cm breit, Bengaline Meter 8 A, 130 cm breit Ottoman soie Meter 18 A

Grosse Auswahl in schwarzen Costumen.

Formwändernder Eingang vor Neuheiten in Frühjahrs-Mänteln, Tricot-Faitten von 4 Mt. 50 Bfg. an.

34 Jahre nur gute reelle Fabrikate in Seide und made ganz besonders auf die enorm billige Preisstellung aufmerksam.

132. Auction im städt. Verhause zu Leipzig am 2. März cr. und folgende Tage,

in dem die im Januar, Februar, März und April 1884 verkauften
Ständer Lit. A. Nr. 61961 bis A. Nr. 13952 zur Versteigerung
gelangen und zwar in der Ordnung, daß mit Gold, Silber und Juwelen
begonnen wird.

Bankgeschäft

Verin W. Friedrichstraße 72.
Giro-Conto: Reichsbank, Leipz. Allg. Weigerbank, Berlin.
Wir empfehlen uns zur gewissenhaften und beredigen Aus-
führung aller Bankgeschäfte und verlangen nur einen geringen
Procent- und Gebührenertrag, die wir bei jeder sonst nur der Sache,
kann bei uns auch auf Zeit geschaltet werden.
Prämiengeschäfte, Concessions- und Reichsbank-Scheine und an-
gehörigen Wechseln, besonders Berücksichtigung.
Alle Bank- und Wechsel- und Wechselanfragen wird
von Sachverständigen herabgesehen. Concessions-Gewinne gratis.
Bei Bedarf erhalten unser verantwortl. Commissions-Commissar täglich aus-
wärtigen Correspondenz Franco gratis.

**Permanente Ausstellung
completter Zimmereinrichtungen
von
Herrn. Jul. Krieger
Leipzig, Petersstr. 35 (3. Hofen)**
Bringt sich mit eleganten Gegenständen in empfindliche Erinnerung.
Billige Preise. Garantie. Beste Bedienung.

Bestes Confirmationsgeschenk!
M. 12. Nürnberger Sackuhren M. 12.
in Seiten Nickel A 12, in Goldplacé (gleich
auf Metall aufgetragen) 15 Kar. Gold) A 19,
Silberplacé A 15.
Nürnberger Damenuhren in Nickel A 12,
Goldplacé A 22,
Silberplacé A 19, Wecker, Regulatoren etc.
Vollste Garantie für richtigen Gang.
Langsame in Dornen. Reelle Bedienung.
Vorsicht! geg. Nachnahme. Preisverzicht gratis u. franco.
Gustav Speckhart, Fabrikmacher Nürnberg.
— Eigene Fabrikat. —

**Professor Dr. Lieber's
Nerven-Kraft-Elixir**
zur dauernden, anhaltenden und höchsten Erhaltung aller, selbst
der hochgradigsten Nervenkräfte, besonders aber, die
durch Überanstrengungen erschöpften sind. **Einziges**
reines, wirksames, ungeschädliches, schmerzlos,
Wirkungsvolles, Magenverträgliches, Sechsbändig-
mittel.

Das Nerven-Kraft-Elixir aus den besten Pflanzen aller 5 Welt-
teile, und den neuesten Entdeckungen der med. Wissenschaft, von einer
ausgewählten pharmaceut. Commission, bereit, ist nicht nur ein solches, sondern
in der Bedeutung einer Heilung. Preis 1/2 fl. 50 Kr., 1/2 fl. 100 Kr.
In jeder in Bezug auf die Nerven-Kraft, in Folge der, nur in der
Welt-Kraft, Schokolade etc.

Lothe und poröse Bausteine (aus dem Labor der
August Mann, Chemiker.)

Das Realgymnasium zu Eisleben
beginnt sein neues Schuljahr am Montag den 13 April 9 Uhr Vormittags.
In diesem Zeitpunkte finden Schüler Aufnahme für dessen Classen Serta bis
Oberclassa, welche den Classen der Realgymnasien gleichberechtigt
sind. Anmeldungen können brieflich an mich gerichtet werden, auch bin ich
zur Entgegennahme derselben an allen Schultagen von 11-12 Uhr Vormit-
tags im Schulhause zu sprechen.
Dr. Richter.

**Frauen-Industrie-Schule und Pensionat für Töchter
in Halle a. S., Albrechtstr. 32, vom 1. April an Friedrichstr. 9.**
Beginn des neuen Schuljahres am 9. April.

1. **Handnähen, Fäden, Stopfen, Sticken.**
2. **Maschinennähen, gründliche Kenntniss der Nähmaschinen ver-
schiedener Systeme und deren Apparate.**
3. **Wäsche- und Schneiderei, sämmtliche Wäschegegenstände nach Maß auf-
geben und schneiden.**
4. **Wollwännen, vollständige Wollconfection.**
5. **Schneiderei, Wollwännen, Schnittzeichnen nach besser Methode,
Schneiderei.**
6. **Wollwännen, vollständige Confection; alte Kleider können moder-
nisiert werden.**
7. **Wollwännen.**
8. **Schneiderei, Correspondenz, Rechnen, Schön schreiben.**
9. **Streicherei und Deutsch.**
10. **Practisch und Englisch, Grammatik und Conversation.**
11. **Handarbeit, Holzbearbeitung, doppelseitigen Kreuzstich, Matkame,
amblische Stiche, spanische Spitzennäher, Koffstichen, Weiß-
tischen, Kunst- und Goldstickerei, chinesische Stiche, Nähen erster
Rang etc. etc. nach vorgerathener Methode.**
12. **Vorbereitungscursus für Kantarbeit.**
13. **Für Pensionarinnen gebräugte wirtschaftliche Ausbildung in Bezug
auf Ordnung des Hauses, der Wäsche etc.**

Um die vielen Wünsche entgegen zu kommen, können von Eltern
an dem Brezel von je acht Damen in sämmtlichen Classen separat
Unterricht empfangen.
Anmeldungen und Prospekte bei der Vorleserin
Elise Wildhagen.

Damen-Schmucksachen, Neuheiten im Renaissance-Styl
von echt Silber, Gold doublé u. Altalber-Oxyd, Simili-Brillanten, Nickel-
etc. — **Neuer prachtvoll illustrierter Katalog gratis.**
Preisgekrönt mit der silbernen Medaille Amsterdam 1889
Grünbaum's Panzer-Uhrketten u. s. w. nicht zu unterschätzen,
weil sie nicht nur sehr schön, sondern auch sehr praktisch sind.
Besonders in der Fabrikation legen wir uns in der Class nicht nur auf
eine Verbesserung, sondern auch auf ein solches Gold zu verwenden.

Herrmann & Sohn
Halle a. S.
Jede Kette ist an 1. garantirt.
Progr. eine Schenkungsgabe, die nicht
Schenkungsgabe zu jeder Kette. Ein solches
eine Kette ist an 1. garantirt, alle Kette ist
eine Kette ist an 1. garantirt, alle Kette ist
eine Kette ist an 1. garantirt, alle Kette ist

Max Grünbaum, Halle a. S., Leipzigerstr. 16.

Otto Vogler vorm. Vogler & Sohn,
gegründet 1856,
Holzgeschäft,
Halle a. S., Harz 7,
empfiehlt als Lager von **Schleichen und tannenen Brettern, sowie
polnischen Kleibern** in allen Stärken, **harten Hölzern, höl-
zerne Bauhölzern, Kanthölzern** in allen Dimensionen, **Latten,
Waldhaken, Stanken, Schwarzenbretter etc.**

Bloeker holland. Cacao
das beste lösliche Cacao, ist preisgekrönt mit
neuen goldenen Medaillen. 1/2 Kg. genügt für 100 Personen.
Vorrath in allen feinen Geschäften der Branche.
Fabrikanten J. & C. Bloeker, Amsterdam.

Sollt. Brod und Backen von Elio Luitel.

Cigarren-Offerte.
Walther Burekhardt,
55. gr. Ulrichstraße 55.
Kein Tadel.

**Wiederverkäufern
empfehle als sehr preiswürdig:**

21	La Bouquet, schön Brennen,	26
22	Vista de la Granada, volle	28
	Facon,	31
23	Asta, Mittelformat,	32
24	Lüderitzland, neue schöne Arbeit,	32
25	Commercial, sehr groß,	32
26	44 Superiors, groß, etwas bunt,	34
27	46 Teson II, sehr preiswürdig,	34
28	Offerta, sehr beliebt,	35
29	Raphael, sehr fein, mild,	36
30	47 Rothkäppchen, ziemlich groß,	36
31	2 Zuluana, ff. Brand und Ge- schmack,	40
32	50 Hollandia II, sehr groß,	40
33	19 Teson I, leicht u. angenehm,	45
34	63 Upmann, groß, mittelkräftig,	45
35	12 Mercedes, sehr fein,	50
36	40 Juno, groß, leicht,	50
37	61 Angra Pequena, ff. Qualität,	55

Bei größeren Bezügen und bei Dar-
enthalten gewähre ich besondere Vor-
theile. Probebestellungen stehen in jedem
beliebigen Maas zum Diensten und
versende ich 600 Cigarren, auch fer-
tigt, franco nach ganz Deutschland.
Langjährige Erfahrung in der
Cigarren- und Tabakindustrie und
sonstiger Cigarren, geliebt, mit
äußerst billigen Preisen zu liefern,
da mein Geschäftsräum großer Um-
fang bei nur sehr geringen
Kosten ist.

Walther Burekhardt,
55. gr. Ulrichstraße 55.
Kein Tadel.
En gros. En detail.

Ausverkauf
von Weiß, Roth, Wolf, Caviar
waren, Porzellan u. Geräth
aus und unter dem Einkaufspreis.

Rich. Trog,
Landwehrstraße 6.
Den Herren Landwirthen empfehle
unser

Drillmaschinen
mit sehr vortheilhaften Einrichtungen,
ganz von Eisenblech, mit Vorder-
und Hinterheber (Schubsystem) in
verschiedenen Größen u. Preisen.

Hackmaschinen
für Getreide und Wiesen.

Dreschmaschinen
in allen Größen und Einrichtungen mit
vollständig feinsten Gang und leichter
Bauart in sehr angenehmen Preisen
und günstigen Zahlungsbedingungen.
A. Leopold & Gehrmann,
Görlitz.

